



UNBEKANNTER MEISTER

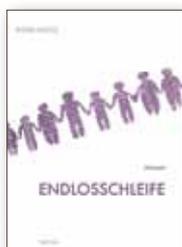
Hermann Landshoff

Richard Avedon, einem der wichtigsten Modefotografen des 20. Jahrhunderts, wird der Satz zugeschrieben, er verdanke alles Hermann Landshoff (1905–1986). Und doch ist der jüdische Münchner heute nahezu unbekannt. Landshoff floh 1933 nach Paris, 1940 weiter nach New York. Dort wurde der Autodidakt hochgeschätzter Fotograf der Modejournale *Harper's Bazaar* und *Mademoiselle*. Doch sein künstlerischer Nachlass von 3.600 Originalabzügen landete erst vor zwei Jahren in München und wurde seither im dortigen Stadtmuseum wissenschaftlich bearbeitet. Die Münchner Retrospektive (bis 21. April) zeigt 250 Abzüge: **witzige Modeaufnahmen, einfühlsame Porträts von Künstlern und Wissenschaftlern, darunter Albert Einstein und Robert Oppenheimer**. Erstmals öffentlich ausgestellt ist auch die eindrucksvolle Serie von Porträts vieler bekannter Fotografenfreunde. **DAK.**

muenchner-stadtmuseum.de

Alexia Weiss:
Endlosschleife. Roman.
latros-Verlag 2014;
160 S., € 14

Präsentation
6. März 2014, 19.30 Uhr
ESRA
1020 Wien, Tempelgasse 5



DIE ETWAS ANDERE „JIDDISCHE MAMME“

Ernsthaft und humorvoll

verbindet Alexia Weiss in *Endlosschleife* jüdische Vergangenheit und Gegenwart.

Irgendwie kommt sie nicht gut weg, diese jiddische Mamme in New York. Fanny ist gerade 70 Jahre alt geworden, hat aber noch immer ausreichend Energie, um die ganze Familie zu terrorisieren: den gutmütigen Ehemann Alex ebenso wie den erwachsenen, erfolgreichen Sohn Ben. Dessen wenig gelungenen Beziehungen zu Frauen gehen größtenteils auf Fannys Einmischungen zurück. Doch New York ist nur ein Nebenschauplatz im jüngsten Roman von Alexia Weiss.

Die Schriftstellerin und Journalistin hat die Endlosschleife in ihrer nächsten Umgebung angesiedelt, und zwar im zweiten Wiener Gemeindebezirk. Von hier stammt Fannys Familie, von deren Mitgliedern sich nur einige knapp vor der Schoa in die USA retten konnten. Der Umgang dieser Stadt und ihrer Bevölkerung mit den jüdischen Nachbarn sowohl in den Jahren nach dem „Anschluss“ 1938 als auch in der Gegenwart bildet den gewichtigen Rahmen dieses Romans.

Weiss, langjährige Redakteurin unter anderem der Austria Presse Agentur, hat sich die Wochenberichte des Amtsdirektors und Leiters der Israelitischen Kultusgemeinde, Dr. Josef Löwenherz, an den SS-Hauptsturmführer Dr. Wilhelm Höttl zwischen Oktober und Dezember 1940 genau angesehen. Darin berichtet Löwenherz über die katastrophalen Zustände in den so genannten „Sammelwohnungen“, in denen jüdische Bürgerinnen und Bürger auf kleinstem Raum zusammengepfercht wurden. So eine ehemalige Unterkunft ist der örtliche Anker in *Endlosschleife*. Auch wenn es Weiss um die Symbolik dieses Ortes geht, widmet sie sich humorvoll-ernsthaft auch ihren vielschichtigen Charakteren. Der wiederholte Schauplatzwechsel nach New York lässt die düsteren Bezüge zu

Wien gut verkraften. *Endlosschleife* ist ein flüssig und flott geschriebener Roman, der zum Nachdenken und Schmunzeln anregt. Aber diese dominierende jiddische Mamme bleibt ein harter Brocken **DAK.** *M.S.H.*

WINAMUSIK-TIPPS



Herbie Mann HERBIES FLÖTE

Dass Querflöte einst hinreißend zu Jazzmusik passte, führt Herbie Mann (1930–2003) auf *Flamingo* (Bethlehem) von 1955 vor. Eigenkompositionen wechseln ab mit Jazzstandards. Und Mann wird gut getragen von Joe Puma (Gitarre), Chuck Andrus (Bass) und Harold Granowsky (Schlagzeug). Mag man seine späteren kommerziellen Einspielungen aus gutem Grund ignorieren, seine Anfänge sind noch immer hörenswert. **DAK.**

Artie Shaw ARTIES KLARINETTE



Einen preisgünstigeren Querschnitt des Werks von Artie Shaw (1910–2004) dürfte man schwerlich finden. Auf der mit 16 Tracks bestückten Auswahl-CD *Artie Shaw – Masters of Jazz* (LaserLight Digital) finden sich all jene Swingklassiker des großen Klarinettenisten, von *Begin the Beguine* über *Special Delivery Stomp* bis zu *Stardust* und *Moonglow*, die man braucht, um schwungvoll durchs Leben zu kommen. **DAK.**

Richard Tucker RICHARDS STIMME



Am 28. August des letzten Jahres wäre Richard Tucker 100 Jahre alt geworden (er starb 1975). Und kaum einer hat's bemerkt. Nachzuhören ist aber die große Stimme des Tenors, Opernstars und Kantors auf den preiswerten 14 CDs *Richard Tucker – The Song and Cantorial Album Collection* (Sony): von italienischem Belcanto eines Rossini über Hatikva bis zu Gustav Mahler und Richard Rogers. **DAK.**